

Sabine de Günther, M.A., Kunsthistorikerin, Humboldt Universität zu Berlin.

Mehrdimensionale Sammlungserschließung. Die Gemälde der Sammlung Modebild.

Im Basisprojekt »Mehrdimensionale Sammlungserschließung« werden in einem multidisziplinären Team neue Strategien und Methoden für das Erschließen von Sammlungen erprobt. Das Projekt ist eingebettet in die Struktur des Exzellenzclusters *Bild Wissen Gestaltung* an der Humboldt-Universität zu Berlin¹. Am Cluster werden übergreifend verschiedene Schlüsselthemen in Experimentalsettings- und Schleifen erforscht. In dieser „Laborsituation“ werden in multidisziplinären Teams Kooperationsformen erprobt, disziplinäre Methoden hinterfragt, disziplinenübergreifende Begriffsklärungen versucht und auch eine Neuverortung von einzelnen Disziplinen angestrebt. Im Projekt Sammlungserschließung sind die Disziplinen Kunst- und Modewissenschaften (Anne Leicht, Sabine de Günther), Restaurierungs- und Materialwissenschaften (Emilia Slesczek, Sonja Krug), Informatik (Lena Bonsiepen, Stefan Ullrich) und Interaction Design (Rebecca Lauer, Lisa Dannebaum) vertreten. Die Diversität der beteiligten Disziplinen und der Kooperationspartner (Bundesanstalt für Materialforschung, Kunstbibliothek, Kunsthochschule Weißensee) stellt ein Setting dar, welches zunächst einmal viele Möglichkeiten beinhaltet, aber auch Irritationen und Konfrontationen auslöst.

Das Anliegen des Clusters erproben wir „exemplarisch“ anhand der bisher nicht erschlossenen „Gemäldesammlung“, die Teil des Schenkungskonvoluts von Franz von Liperheide an die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums war. Dieses Teilkonvolut wird heute in einem Depot der Gemäldegalerie aufbewahrt und ist nicht frei zugänglich. Ziel ist es, eine virtuelle Arbeitsumgebung zu entwerfen und umzusetzen, die den Forschungsinteressen und -bedürfnissen der beteiligten Fachgebiete gerecht wird, kollaboratives Arbeiten ermöglicht und die Sammlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Die Objekte haben seit der Schenkung eine wechselvolle Geschichte, auch bedingt durch die Teilung Berlins, durchlaufen. Wir haben heute einen Bestand von 343 Gemälden, 190 Miniaturen und kleinformatischen Bildnissen, 28 (Kero-)plastiken, zudem ein Set von Knöpfen sowie separate Rahmen und Rahmenteile. Die Objekte der Sammlung datieren von etwa 1550 bis 1900. Bestandteil des Konvoluts sind zu einem sehr großen Teil Bildnisse, aber auch Genredarstellungen und wenige christliche Darstellungen. Allen ist gemeinsam, dass sie fast nicht dokumentiert sind. Restauratorische Kurzbeschreibungen sowie die verwaltungsbedingte Aufzeichnung von Objektbewegungen sind oft die einzigen Hinweise.

Nach der ersten Sichtung, der Zuordnung von Archivalien, der ersten Erfassung der Sammlungsgeschichte, haben wir uns als Team für zwei parallel laufende Ansätze entschieden: zum einen für eine Grunderfassung des Gesamtbestandes und zum anderen für die Tiefenerschließung einer Auswahl von 20 Objekten. In diesem Ansatz sollen die Bedürfnisse der jeweils beteiligten Disziplinen berücksichtigt werden. Dafür haben wir eine umfangreiche Metadatenstruktur festgelegt, eine webbasierte Arbeitsplattform entwickelt und Tools wie Lichttische, Annotationsmöglichkeiten, Chat-Funktionen am Objekt, Gruppenbildung bereits entwickelt.

¹ <https://www.interdisciplinary-laboratory.hu-berlin.de/de/Sammlungserschließung>

Im Forschungsumfeld erproben wir Digitalisierungsverfahren, so beispielsweise höchstauflösende Fotografie, 3-D-Fotografie, 3-D-Mikroskopie und RTI-Fotografie². Das breit angelegte Spektrum der Untersuchungsverfahren der Material- und Restaurierungswissenschaften generiert weitere Digitalisate, so beispielsweise UV-Fluoreszenz-Fotografien, Infrarot-Reflektografien, Ramanspektren, Röntgenfluoreszenz-Aufnahmen oder Radiografien. Diese Digitalisate sollen als Open Data bei Veröffentlichung der Arbeitsplattform zugänglich gemacht werden.

Die Vertreter der Disziplin Gestaltung (Interaction Design) beobachtet dabei die disziplinären Arbeitsweisen, um ein Gesamt-Konzept zu entwerfen, welches die in diesem Projekt gemachten Erfahrungen und die in der Praxis erfassten Daten verarbeitet.

Im weiteren Prozess wird von Seite der Mode- und Kunstwissenschaften die Forschung an der Sammlungsgenese, der Erwerbungsstrategie Franz von Lipperheide's und den Provenienzen fortgeführt, sowie auch die Identifizierung der Dargestellten und der modischen Details vorangebracht. In einer Konferenz im Februar 2016 (Zeichen und Symbole – Kleidung zwischen Bild und Realie) soll die Methodik der eigenen Disziplin hinterfragt werden. Das Exzellenzcluster wird bis einschließlich 2017 mit Mitteln der DFG gefördert, das Projekt Sammlungserschließung zunächst bis Februar 2016 gefördert mit der Möglichkeit der Verlängerung.



Bildnis von Dorothea von Hardenberg (?) (Detail), Unbekannter Künstler, 1619, Öl auf Leinwand, 77,4 x 69,4 x 2,4 cm, Kunstbibliothek Berlin, Sammlung Modebild. (Radiografie/Fotografie).



Blick in das Depot Fremdbesitz der Gemäldegalerie.

² <http://culturalheritageimaging.org/Technologies/RTI/>